

DAS ZITAT

»Sie sind hipp und schick, unsere Förster«

Wortspiel des Sonnenbühler Bürgermeisters Uwe Morgenstern, als er die Revierförster Andreas Hipp und Alexander Schick vorstellte

Holzvermarktung – Kartellverfahren wirkt sich aus Abschied vom Einheitsforstamt

SONNENBÜHL. »Das Einheitsforstamt wird in der bestehenden Form nicht erhalten bleiben«, machte Kreisforstdirektor Georg Kemmer mit Nachdruck deutlich, dass sich wohl noch in diesem Jahr an der Struktur der Forstverwaltung etwas ändern wird. In der Sitzung des Sonnenbühler Gemeinderats hatte Heinz Hammermeister nachgefragt, wie denn der derzeitige Stand des Verfahrens sei, das vom Bundeskartellamt gegen das Land Baden-Württemberg angestrengt worden ist (wir berichteten).

Das Bundeskartellamt hatte das Land Ende vergangenen Jahres wegen der gängigen Praxis, das im Kommunalwald geerntete Holz von den Staatlichen Forstämtern mitvermarkten zu lassen, abgemahnt.

Das verstoße gegen das Wettbewerbsrecht, hieß es. Die kommunalen Spitzenverbände hatten zwar dagegen protestiert, inzwischen aber sechs Vorschläge für eine Trennung der Vermarktung von Stämmen aus dem Staatswald und aus den Forstbeständen der Städte und Gemeinden erarbeitet.

»Zwei dieser Lösungsansätze kann das Kartellamt akzeptieren«, berichtete Kemmer. Noch in diesem Monat wolle das Land entscheiden, welche Variante zum Tragen kommen soll. Schon im Herbst werde es erste Umsetzungsvorschläge geben. »Das muss jetzt schnell gehen«, betonte der Forstdirektor, weil das Kartellamt sonst Strafmaßnahmen verhängen könne.

»Die Trennung von kommunalem und staatlichem Betrieb wird kommen«, erklärte er weiter, »es gibt keine andere Chance.« Wie die Städte und Gemeinden sich dann entscheiden würden, sei noch völlig offen. Grundsätzlich hätten sie die Möglichkeit, für die Holzvermarktung eigene »körperschaftliche Forstämter« zu gründen. (ps)

Windkraft – Flächennutzungsplan wird geändert

Messmast kommt bald

SONNENBÜHL. Der Windkraft-Standort Hochfleck auf Undinger Markung wird jetzt in den Flächennutzungsplan der Gemeinde eingearbeitet. Der Gemeinderat billigte einstimmig den Vorentwurf und beschloss, die Öffentlichkeit sowie die Träger öffentlicher Belange frühzeitig an dem Verfahren zu beteiligen.

Es ist ein umfangreiches Planwerk, das Diplom-Ingenieur Ulrich Thomas vom Reutlinger Planungsbüro Künster dem Gremium vorstellte. Detailliert schilderte er, was es alles zu beachten galt, bis letztendlich feststand, welche Fläche auf dem Gemeindegebiet für die Windkraft infrage kommt. Er berichtete von Tabu- und Prüfkriterien seitens des Landes und des Bundes, die berücksichtigt werden mussten, zum Beispiel Richtfunk-Korridore und militärische Überflugszonen. Und die Gemeinde hatte eigene Vorgaben gemacht: So muss der Abstand von einer Windenergie-Anlage zur Wohnbebauung mindestens 1 000 Meter, zu den Erholungsanlagen – wie zum Beispiel Bärenhöhle – mindestens 700 Meter betragen.

Übrig blieb – nach Abwägung aller Kriterien – der 157 Hektar große Standort Hochfleck, auf dem fünf Anlagen errichtet werden sollen.

Etwa Mitte August soll der angekündigte Windmessmast auf dem Hochfleck aufgestellt werden. Das erklärte Roland Heinrich, Projekt-Verantwortlicher beim Investor Sowitec, auf Nachfrage des Bürgermeisters. Ein entsprechender Bauantrag wurde erneut einstimmig genehmigt, nachdem nun ein anderer Hersteller den Masten liefert. (ps)

Gewerke für die Aussegnungshalle

SONNENBÜHL. Die wesentlichen Aufträge für die Erweiterung der Aussegnungshalle in Erpfingen sind vergeben. Der Gemeinderat hat jetzt das Gewerk Elektro zum Preis von 12 263 Euro an den einzigen Bieter, eine Sonnenbühler Firma, vergeben. Die Außenanlagen wird ein Betrieb aus Burla-

dingen für 36 839 Euro herstellen. Hier gab es eine Kostensteigerung, weil nicht wie geplant die bisher unter der Überdachung liegenden Gehwegplatten für den Außenbereich wiederverwendet werden können. Sie müssen neu angeschafft werden. Die Gesamtkosten liegen nun bei 290 789 Euro. (ps)

SONNENBÜHL-WILLMANDINGEN. Vor Kurzem ist die Willmandinger Ortskernsanierung in das Landessanierungsprogramm aufgenommen worden. Die vorbereitenden Untersuchungen dazu haben die Gemeindeverwaltung und die Stadtentwicklung GmbH in Stuttgart bereits im Vorfeld erle-

dig. Jetzt kann umgehend mit der Umsetzung begonnen werden. Aus diesem Grund gibt es am Montag, 7. Juli, um 19 Uhr in der Bolberghalle eine Informationsveranstaltung für alle Hauseigentümer, die im Sanierungsgebiet wohnen oder einen Betrieb haben. Eingeladen sind dazu auch alle interessierten

Bürger. Ein Schwerpunkt der Ortskernsanierung werden private Modernisierungsprojekte sein. Mitarbeiter der Stadt werden an diesem Abend über die Sanierungsziele informieren, die Fördermöglichkeiten aufzeigen, die weitere Vorgehensweise erklären und Fragen beantworten. (ps)

Forsteinrichtung – Waldumgang des Sonnenbühler Gemeinderats. Zehn-Jahres-Plan bis 2023 verabschiedet

Mehr Raum für die Fichte

VON PETRA SCHÖBEL

SONNENBÜHL. Sie war schon einmal totgesagt und feiert nun Wiederauferstehung: Die Fichte soll im Sonnenbühler Gemeindewald auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Der Nadelbaum – der an guten Standorten innerhalb von 60 bis 80 Jahren seinen »Zieldurchmesser« von 60 Zentimeter erreicht und derzeit gute Einnahmen verspricht – stand immer wieder im Mittelpunkt der Diskussion beim Waldumgang des Gemeinderats am Donnerstag. Und auch Forsteinrichter Matthias Wenzel, der dem Gremium in der anschließenden Ratssitzung noch einmal die Ziele für den Sonnenbühler Forst im Zeitraum bis 2023 erläuterte, räumt ihr einige Bedeutung ein: Auf 25 Prozent soll ihr Anteil, der zurzeit bei 16 Prozent liegt, wachsen.

Fichten-Vorrat auf Ackerboden

Fünf sogenannte Waldbilder führte Wenzel gemeinsam mit Forstdirektor Georg Kemmer vom Kreisforstamt sowie den Revierförstern Alexander Schick und Andreas Hipp den Ratsmitgliedern beim Spaziergang durch die Waldabteilungen »Kohlersteig« und »Bannwald« zwischen Bärenhöhle und Haid vor. Sie sahen eine Verjüngungsfläche mit Fichten-Schösslingen, einen Buchen-Standort mit Bäumen unterschiedlicher Altersklassen, eine Buchen-Vorratsfläche von »qualitativ hochwertiger Struktur«, wie Kemmer es ausdrückte, eine Fläche mit nahezu erntereifen Buchen und einen schönen Fichten-Vorratsbestand auf einer zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufgeroderten Ackerfläche mit gutem Boden.

Interessant war für die Ratsherren- und -frauen zum Beispiel, wie sich die Baumartenstruktur in verschiedenen Wachstumsphasen verändert. Fichten-Schösslinge haben ohne entsprechende forstliche Eingriffe keine Chance, sich gegen Laubbäume durchzusetzen. Deshalb finden sich auf reinen Verjüngungsflächen (zum Beispiel, nachdem ein



Die Fichte und ihre Schösslinge waren beim Waldumgang des Sonnenbühler Gemeinderats ein zentrales Thema. Forstdirektor Georg Kemmer (von links) informierte mit den Revierförstern Alexander Schick und Andreas Hipp über den aktuellen Bestand und die forstlichen Ziele in Bezug auf den Nadelbaum. GEA-FOTO: SCHÖBEL

Sturm den Bestand gefällt hat) vor allem Edellaubhölzer wie Esche und Bergahorn. Im mittleren Alter hat dann die Fichte einen Wachstumsvorteil und dominiert die anderen Baumarten. In Altbeständen finden sich aber hauptsächlich Buchen, weil sie ganz einfach länger brauchen, bis sie den gewünschten Durchmesser erreichen, und alle anderen Bäume vorher geerntet werden.

Der Wald, das machte Kemmer deutlich, stelle für die Gemeinde eine Art ruhendes Kapital dar. Eine adäquate Bewirtschaftung Sorge dafür, dass dessen Wert stetig steige. »Der Sonnenbühler Forst hat in den vergangenen zehn Jahren eindeutig gewonnen«, betonte er.

In seiner Präsentation zum Forsteinrichtungswerk 2014 bis 2023 legte Wen-

zel vielerlei Daten zu Holzvorrat und Zuwachs, zu Nutzung und Verjüngungsmaßnahmen vor. Er bestätigte dem Gremium, dass der Klimawandel nach neuesten Erkenntnissen das Vorkommen der Fichte auf der Alb nicht beeinträchtigen werde. Das sei ein Grund gewesen, warum er vorschläge, den Fichten-Anteil nach und nach auf ein Viertel des Gesamtbestands auszubauen.

Möglichkeiten nutzen

In den zurückliegenden zehn Jahren wurden im Gemeindewald insgesamt 108 000 Festmeter (Planansatz 112 000 Festmeter) Holz geerntet. Als Hiebsatz für die Dekade schlug er 95 000 Festmeter vor. Manchen Räten erschien das

noch zu viel, sie wollten lieber auf mehr Zuwachs und Nachhaltigkeit setzen. Uli Leibfritz beantragte, nur 90 000 Festmeter einzuplanen.

Nach kurzer Diskussion, in der Wenzel seinen mit den Revierförstern und dem Forstamt »wohl abgewogenen Vorschlag« erläuterte und Kemmer dafür plädierte, »die Möglichkeiten, die der Wald bietet, auch zu nutzen«, wurde das Forsteinrichtungswerk mit dem Zielhiebssatz von 95 000 Festmeter bei drei Gegenstimmen verabschiedet. Jungbestandspflege wird es bis 2023 auf insgesamt 153 Hektar geben, für die Durchforstung sind 783 Hektar Bestandsfläche vorgesehen, in denen die Waldarbeiter in dieser Zeit allerdings zum Teil zweimal tätig werden. (GEA)

Attraktion – Die Willmandinger Albvereins-Schutzhütte wird 120 Jahre alt. Fest am 6. Juli mit Pendelbusverkehr

Traditionelle Sternwanderung zum Bolberg

SONNENBÜHL-WILLMANDINGEN. Sie ist ein beliebtes Ziel für Wanderungen und steht einmal im Jahr im Mittelpunkt eines großen Festes: die Schutzhütte auf dem Bolberg, die von der Albvereins-Ortsgruppe Willmandingen in Schutz gehalten wird. Und das immerhin seit 120 Jahren: Dieser Anlass wird am Sonntag, 6. Juli, groß gefeiert und bietet die Gelegenheit, die bewegte Geschichte der Bolberghütte in Erinnerung zu rufen.

Gebaut wurde die Hütte 1894 von der erst zwei Jahre zuvor gegründeten, noch sehr kleinen Ortsgruppe. Was damals insbesondere die fünf Gründungsmitglieder – die auch den Plan dafür geschmiedet hatten – geleistet haben, erfreut bis heute die Wanderer.

Feste in strömendem Regen

Zimmermann Gottlob Trautmann baute 1894 mithilfe von sieben Handwerkern unter der Leitung des damaligen Oberförsters Jäger aus Tübingen die Schutzhütte. 1919 brannte sie aus bis heute ungeklärten Gründen ab, wurde aber 1930 wieder aufgebaut. In der Chronik des Albvereins Willmandingen heißt es: »Am Sonntag, den 24. August 1930, wurde unter zahlreicher Beteiligung insbesondere seitens der Ortsgruppen der Umgebung, die Einweihungsfeier vollzogen. Wie aus verschiedenen Reden hervorging, scheint es zu den Bolberghüttenfeiern zu gehören, dass sie von strömendem Regen begleitet sind. Doch hat-



Hans und Erich Heinz sorgen dafür, dass die Bolberghütte und ihre Umgebung stets in gutem Zustand sind. FOTO: PR

te dies die Wanderlust nicht hemmen können; denn als Schultheiß Möck aus Willmandingen um 2 Uhr die Eröffnungsansprache hielt, konnte er eine bei der schlechten Witterung unerwartet große Menschenmenge begrüßen.«

Die Bolberghütte wurde also gleich bei ihrer Einweihung ihrer zugeordneten Funktion als Schutzhütte gerecht. Zahlreiche Ortsgruppen aus der Umgebung nahmen die Einweihung damals zum Anlass für eine Sternwanderung auf den Bolberg. Diese Tradition wird bis heute gepflegt und auch zum 120-Jahr-Fest am 6. Juli werden wieder Ortsgruppen aus allen Himmelsrichtungen zum Bolberg pilgern. An diesem Tag bietet der Albverein selbst zwei geführte Sternwanderungen an: Um 9.30 Uhr startet eine Tour am

Skilift in Genkingen und um 11 Uhr beginnt eine Wanderung für Kinder auf dem Wanderparkplatz Lausental in Willmandingen.

Rollstuhlgerechter Wanderweg

Viele fleißige Helfer sorgen dafür, dass die Bolberghütte, die direkt am Hauptwanderweg 1 liegt, mit ihrem einmaligen Aussichtspunkt ein beliebtes Ausflugsziel im Landkreis Reutlingen bleibt. Besonders das Albvereinsmitglied Hans Heinz und Erich Heinz sind unermüdet im Einsatz und sehen auf dem gesamten Bolbergplateau nach dem Rechten. Sie haben auch Tische und Bänke vor Hütte getischt, die von vielen Ausflüglern gern genutzt werden.

Seit 2012 ist der zwei Kilometer lange Wanderweg auf den Bolberg, der am Parkplatz beim Steinbruch beginnt, als rollstuhlgerechte Route im Landkreis Reutlingen ausgezeichnet. Ortsgruppen-Wegwart Gustav Ulmer kümmert sich darum und ist gern bereit, eine Rollstuhlwanderung zu begleiten.

Die Willmandinger Albvereiner mit dem Vorsitzenden Eberhard Ranz an der Spitze haben ein abwechslungsreiches Festprogramm erarbeitet, das großen und kleinen Besuchern einen kurzweiligen Festtag verspricht. Start ist um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst im Grünen auf dem Bolberg, der vom Posaunenchor musikalisch gestaltet wird. Nach dem Mittagstisch werden verschiedene Redner die Bolberghütte würdigen. Dann beginnt das bunte Rahmenprogramm mit Livemusik der Gruppe »HochWild!«, einem Kindermärchenzelt, in dem die Kinder in die Welt der Trolle, Elfen und Kobolde entführt werden, Kinderschminken und vielem mehr. Zur Kaffeezeit bieten die Albvereinsfrauen selbst gebackene Kuchen an.

Wem der Fußweg auf den Bolberg am Festtag zu beschwerlich ist, kann den kostenlosen Buspendelverkehr nutzen. Die Straße auf den Bolberg ist für private Autos gesperrt. Der Bus verkehrt ab 9.45 Uhr etwa alle 30 Minuten von der Willmandinger Kirche aus. Nach Absprache werden Wanderer auch an andere Ausgangspunkte zurückgebracht. (fm)

www.albverein-willmandingen.de